

Investmentstrategie

Bei der Geldanlage sind neue Wege gefragt

Angesichts grassierender Minizinsen müssen Investoren umdenken. Als Ausweg kommen dividendenstarke Aktien sowie alternative Investments in Infrastruktur sowie in erneuerbare Energien in Betracht.

Gian Hessami Aachen

Das waren noch Zeiten: Vor fünf Jahren erzielten Anleger mit zehnjährigen Bundesanleihen jährliche Renditen von rund drei Prozent. Heute erwirtschaften die Papiere nichts mehr. Im Gegenteil, Investoren zahlen drauf. Jüngst rentierten die Papiere bei minus 0,05 Prozent. „Viele Anleihen fallen mittlerweile als attraktive Investments weg, da sich allein in Europa mehr als 40 Prozent der Staatsanleihen im negativen Renditebereich befinden“, sagt Thomas Meier, Fondsmanager bei der Fondsboutique Mainfirst.

Einen Ausweg aus dem Zinsdilemma bieten substanzhaltige Aktien mit guten Dividendenperspektiven. Dividenden sind der neue Zins, lautet das Motto vieler Experten. Anleger sollten kritisch bleiben, da auch Kurse von Dividendenpapieren stärker schwanken als festverzinsliche Papiere bonitätsstarker Emittenten. Dennoch bietet die Dividendenstrategie tatsächlich eine Alternative zu Zinsinvestments.

So liegt die Dividendenrendite des europäischen Aktienindexes Euro Stoxx derzeit bei 3,5 Prozent. Deutschlands Börsenschwergewich-

te aus dem Dax schütteten in diesem Jahr insgesamt 29 Milliarden Euro aus. 15 Dax-Konzerne zahlten so viel aus wie noch nie, darunter der Pharmakonzern Bayer, der Gesundheitsspezialist Fresenius und die Autobauer BMW und Daimler. Die durchschnittliche Dax-Dividendenrendite von 2,7 Prozent stellt Zinsanlagen in den Schatten.

Anleger können auch in Dividendenfonds investieren, um Risiken zu streuen. „Die Unternehmen haben ihre Bilanzen bereinigt und stehen heute deutlich besser da als beispielsweise im Jahr 2008. Resultat sind nachhaltige Ausschüttungen. Und das ist keine Momentaufnahme, sondern ein Trend, der auch in den kommenden zwei bis drei Jahren anhalten dürfte“, verweist Markus Zeiß, Fondsmanager bei LBBW Asset Management, auf das große Potenzial von Dividendenaktien. Anleger sollten aber nicht nur auf die Dividendenhöhe achten. „Sie al-

leine entscheidet nicht über den Erfolg.“ Wichtig für einen längerfristig erfolgreichen Anlageansatz sei es, finanzstarke Unternehmen auszuwählen, die eine nachhaltige Dividendenstrategie verfolgen. Neben den Ausschüttungen an die Aktionäre müsse noch genügend Kapital für Investitionen vorhanden sein, um so das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen.

„Für Anleger ist es besonders wichtig, sich auf die Nachhaltigkeit einer Dividende zu fokussieren statt auf ihre absolute Höhe“, meint auch Aktienprofi Thomas Meier. Anleger liefen ansonsten Gefahr, ihr Depot mit Portfolioteilen zu bestücken. Aktuell sieht der Fondsexperte geringere Kurschancen bei vielen klassischen Dividendenwerten wie Versorgern oder Konsumgüterunternehmen und sucht eher Titel abseits der klassischen Dividendenpfade in zyklischen Bereichen wie Transport- oder Industriewerten. Insbesondere kleine und mittelgroße sowie fa-

2,7 PROZENT

beträgt die durchschnittliche Dividendenrendite aller 30 Unternehmen im Dax.

miliengeführte Unternehmen halten einige Dividendenstars bereit.

Neben traditionellen Anlageklassen wie Aktien und Anleihen gewinnen Alternative Investments an Bedeutung. Dazu gehören Investitionen in die Infrastruktur, etwa Autobahnen und Brücken sowie in die Netze für die Energieversorgung. So investieren Infrastrukturfonds in Unternehmen, die Einrichtungen in den Bereichen Transport, Kommunikation, Energie, Wasser sowie Entsorgung bauen oder instand halten. „Wir haben verstärkt in Infrastruktur für erneuerbare Energien investiert“, sagt Richard Dunbar, Investmentstrategie des britischen Vermögensverwalters Aberdeen Asset Management. Dazu zählen Wind-, Gezeiten- und Sonnenenergie, Wasserkraft sowie Biomasseanlagen.

Der Fondsmanager ist überzeugt, dass sich der Umbau der Energieversorgung in Richtung erneuerbare Energien fortsetzen wird. „Die staatlichen Mittel reichen allein nicht aus, um den Bau und die Unterhaltung dieser Anlagen zu finanzieren - die Differenz muss von privaten Investoren aufgebracht werden“, so der Experte. So werden Solarkraftwerke oft von kleineren privaten Entwicklern finanziert. „Diese Investorengruppen sind in der Regel nicht langfristig Eigentümer der Anlagen. Hier kommen geschlossene Infrastrukturfonds ins Spiel, die in erneuerbare Energien investieren“, erläutert Dunbar.

Stabile Erträge

„Durch das schwache Wachstum der Weltwirtschaft sind Infrastrukturinvestitionen wieder fest ins Blickfeld von politischen Entscheidungsträgern und Politikern gerückt“, sagt Mike Turner, Fondsmanager bei Aberdeen Asset Management. Er hält Investitionen in die Infrastruktur dank ihrer defensiven Ausrichtung für attraktiv. Zudem ist die niedrige Korrelation zu anderen Anlageklassen attraktiv.

Geschlossene Fonds sind für Privatanleger, die kurzfristig Anteile verkaufen möchten, häufig nicht geeignet. Dies haben Fondsgesellschaften erkannt, die auch offene Infrastruktur-Aktienfonds anbieten. Hierbei können Anleger bereits mit kleinen Beträgen in einen Korb von Infrastrukturunternehmen investieren. Der Verkauf der Anteile über die Börse ist jederzeit möglich.

Viele der offenen Infrastrukturfonds investieren in Aktien aus Schwellenländern. Von der allgemein schwachen Performance der Emerging Markets blieben sie nicht verschont. Zu den besten Infrastrukturfonds zählt der VE-RI Listed Infrastructure der Frankfurter Investmentboutique Veritas. Im laufenden Jahr schafft er ein Plus von rund sieben Prozent. Er investiert in Unternehmen, die Infrastrukturnetzwerke bereitstellen oder betreiben, nicht jedoch in Energieproduzenten. Der Fonds legt das Geld nicht nur in Schwellenländern, sondern auch in Industrieländern an. Weil die Unternehmen Nutzungsentgelte kassieren, erzielen sie zwar nicht die höchsten, dafür jedoch stabile und planbare Gewinne. Genau das, was Anleger in Zeiten von Minizinsen suchen.